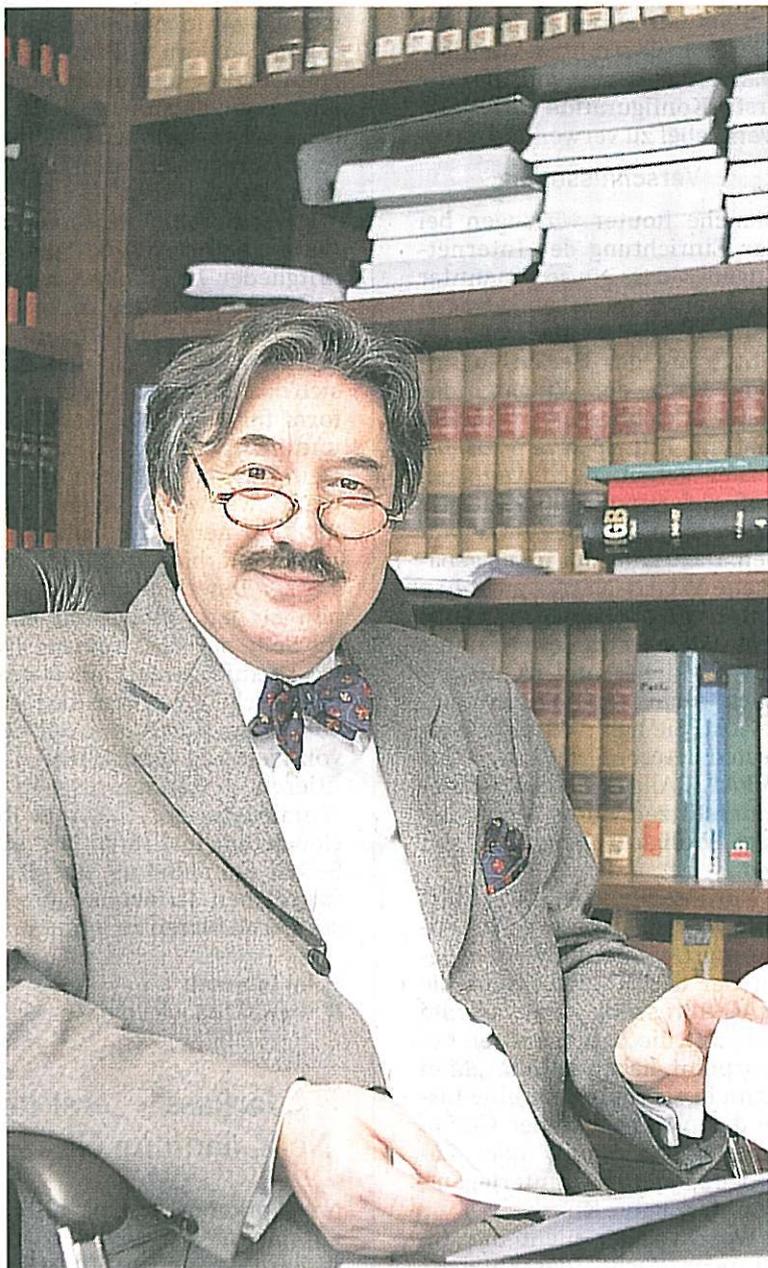


# Zu Gast beim Herrn der Hüte

Michael Martinek, polarisierender Jurist der Saar-Uni, hat vor kurzem seinen fünften Dokortitel erhalten



**Fünffacher Doktor:** Professor Michael Martinek, Jurist an der Saar-Uni, konnte 1978 seinen ersten Doktorhut aufsetzen. Den jüngsten der akademischen Titel verlieh ihm die Universität Lille für sein juristisches Gesamtwerk.

Foto: Oliver Dietze

**Michael Martinek, Jura-Professor an der Saar-Uni, hat große Erfahrung in Sachen Promotion. Der Wissenschaftler ist 90-facher Doktorvater und hat selbst fünf Dokortitel.**

Von SZ-Redaktionsmitglied  
Thomas Blug

**Saarbrücken.** Er ist eitel und gibt das unumwunden zu. Er hält soziale Gerechtigkeit für eine Geißel der Fleißigen und Begabten. Und er sammelt Doktorhüte wie andere Menschen Möbel: Professor Dr. Dr. Dr. Dr. Michael Martinek, 57-jähriger Jurist mit Schwerpunkt internationales Wirtschaftsrecht an der Saar-Uni.

Angefangen hat alles 1978 mit einem Doktor im Bereich Gesellschafts- und Haftungsrecht an der Freien Universität in Berlin. Es folgte 1981 eine Promotion im Fach Verwaltungswissenschaften und 1986 im Rahmen seiner Habilitation ein weiterer juristischer Doktor-Titel. Im Jahr 2002 verlieh die Uni Wuhan in Zentralchina dem gebürtigen Rheinländer und Sohn eines Speditionskaufmanns die Doktorwürde. An der Hochschule verbrachte er mehrere Jahre als Gastprofessor. Ebenso wie an der Uni Johannesburg, die ihn zum Ehrenprofessor ernannte.

Seinen fünften Dokortitel erhielt Martinek erst kürzlich von der Universität in Lille. Die Hochschule will damit das rechtswissenschaftliche Gesamtwerk Martineks und dessen Einsatz für die europäische Juristenausbildung würdigen.

30 Bücher hat der Mann ver-

fasst, der zur Fliege ein passendes Taschentuch im grauen Jackett stecken hat. Dazu 143 größere Aufsätze, 40 kleinere.

90 Doktorhüte hat er anderen aufgesetzt. „Da sind meine läppischen fünf nichts dagegen“, sagt er, lächelt und blickt mit braunen Augen über die Brille auf seiner Nasenspitze. „100 Titel will ich noch übertreffen.“ Ein herausragender Wert in der Fachwelt. Er setzt sich für die Idee des Euro-Juristen ein. Darunter versteht er einen Rechtsexperten, der sich im deutschen, französischen und englischen Rechtssystem auskennt, den drei Mutterrechtsordnungen, wie er sie nennt. Seine Doktoranden motiviert der Leiter des Instituts für Europäisches Recht dazu, sich ins Ausland aufzumachen.

## Herausstechende Eitelkeit

Die Titel schmeicheln seiner Eitelkeit, die er eine seiner „herausstechenden Wesensmerkmale“ nennt. „Wir haben in Deutschland leider die Situation, dass herausragende Leistungen an der Universität kaum honoriert werden“, sagt Martinek und nippt an seiner Tasse Tee. Diese Auszeichnungen der internationalen Juristen-Gemeinschaft bedeuten für ihn ideelle Anerkennung. Für ein Leben ohne Rast.

Freizeit und Urlaub, diesen Dingen stehe er verständnislos gegenüber. „Meinen letzten Urlaub hatte ich in den 70er Jahren“, erklärt er und streicht sich durchs Haar. Er verstehe sich als Forscher, der permanent gefordert ist. Auch in seiner freien Zeit brütet er über Büchern

oder schreibt selbst. Wenn er dann doch mal Abstand von der Juristerei braucht, spielt er Klavier oder hört Jazz. Oder der Imker zieht sich zu seinen Bienen zurück. Martinek und seine Tierchen weisen Ähnlichkeiten auf: Fleißig und produktiv sind sie. „Dann enden die Parallelen aber schon“, so Martinek, „Bienen sind Kommunisten, ich bin das Gegenteil.“ Er ist ein Streiter für das Leistungsprinzip.

Den Beamtenstatus für Professoren würde er am liebsten abschaffen, sie nur nach ihrer Schaffenskraft entlohnen. Er ist dafür, die deutschen Unis zu privatisieren. Studiengebühren befürwortet er. „Mein größter Fehler war es, nicht in die USA gegangen zu sein.“ Dort zähle vor allem Leistung. Unser – wie er findet – „widersprüchliches Konzept der sozialen Gerechtigkeit“, das er als „Begünstigung der Faulen“ versteht, stoße dort kaum auf Verständnis.

Harsche Worte. Hinter ihnen steckt ein Mann, der gerne provoziert und beobachtet, wie sich andere darüber aufregen. Einer, der nie laut wird. Ein Mann, über den seine Familie sage, man könne nicht mit ihm streiten. „Mir ist das alles nicht wichtig genug, um mich darüber aufzuregen“, sagt er und winkt mit einem Lächeln ab. Martinek ist ein milder Mann, der sich im Saarland wohl fühlt. Er mag die Mentalität der Menschen, dieses Laissez-faire. Hinter dem Herrn der Hüte steckt dann doch irgendwie nur ein sehr erfolgreicher Lausbub.

Im Internet:

[martinek.jura.uni-sb.de](http://martinek.jura.uni-sb.de)